



Newsletter 10.2008

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

1. FAU-Filmabend im AJZ-Kino: **DARWINS ALPTRAUM** am 2. Oktober um 20:00 Uhr
2. **Was ist in Bethel los?**
3. Buchtipps und Lesung: **FAU – die ersten 30 Jahre. Am Sonntag (!), 19.10., 19.30 Uhr in der Bürgerwache, Siegfriedplatz**
4. **Flucht nach vorne** – Hintergründe zur Unternehmenspolitik von **Starbucks**
5. **Direkte Aktion 189** (September/Oktober 2008) erschienen
6. Join the **FAU**

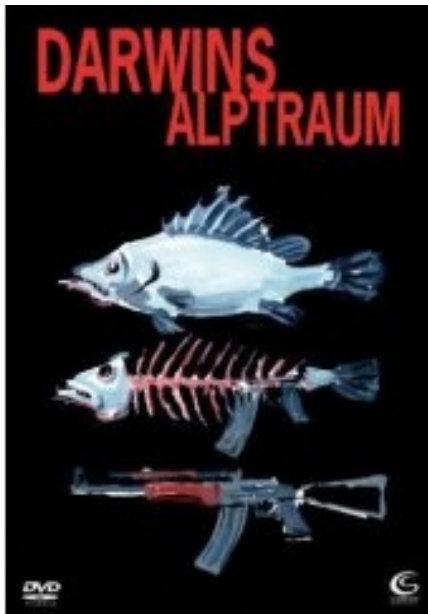
1. FAU-Filmabend im AJZ-Kino: DARWINS ALPTRAUM

Am Donnerstag den 2. Oktober laden wir euch wieder zu unserem FAU-Filmabend um 20.00 Uhr ins AJZ-Kino ein. Der Eintritt ist frei! Am Donnerstag gucken wir uns zusammen diesen Film an:

DARWINS ALPTRAUM

In den 1960er Jahren wurden als Experiment 35 Nilbarsche im Viktoriasee ausgesetzt, eine Raubfischart, die nicht in diesem See heimisch ist. Ziel war es, durch diesen vermehrungsfreudigen Speisefisch die regionale Fischwirtschaft zu fördern. Doch die Folgen dieses Eingriffes in die Natur waren ungeahnt katastrophal für die Fauna des Sees – innerhalb von 30 Jahren wurden durch den gefräßigen Räuber über 400 verschiedene Fischarten ausgerottet.

Weil es keine algenfressenden Fische mehr gibt, ist der See stark eutrophiert und die Sauerstoffkonzentration in tieferen Seeschichten sinkt ständig. Aus wirtschaftlichen Interessen wurde und wird von den Anliegerstaaten nichts gegen dieses Massensterben unternommen, da der Verkauf des Nilbarsches unter dem Namen Viktoriabarsch äußerst profitabel ist. Dies scheint der heimischen Bevölkerung aber keineswegs zugute zu kommen. Der Film dokumentiert, dass von dem Exportgewinn nur wenige profitieren, während zehntausende Menschen arbeitslos werden bzw. unter absolut unmenschlichen Bedingungen dahinvegetieren. Auch wenn der Film keine direkten Hinweise auf diesen Zusammenhang liefert, so erweckt er den Anschein, dass der Profit für den Ankauf von Waffen ausgegeben wird. Wiederholt wird angedeutet, dass die



Transportflugzeuge mit den wertvollen Fischfilets nach Europa fliegen und am nächsten Tag mit Waffen beladen nach Tansania zurückkommen. Zunächst bestreiten die Piloten, zu wissen, was sie aus Europa liefern, doch endlich gesteht ein russischer Pilot unter Tränen, dass Waffen transportiert wurden. Wissen tun sie es alle schon von Anfang an.

Sauper interessiert sich in dem Film nicht nur für die politischen Zusammenhänge, sondern ist ergreifend nahe an den beteiligten Menschen. Seine Hauptpersonen sind russische Piloten, arbeitslose Fischer und die Menschen, die aus dem Hinterland kommend ihr Glück versuchen. Viele Frauen zwingt die sich oft schnell einstellende wirtschaftliche Notlage dann zur Prostitution,

was wiederum eine große Anzahl von HIV-Neuinfektionen, mit erschütternden Sterberaten unter den Fischern, zur Folge hat. Die örtlichen Behörden scheinen bei all dem machtlos zu sein, Korruption steht an der Tagesordnung, und die Vertreter der UN, EU und Weltbank sind entweder ahnungslos oder desinteressiert.

wikipedia.org/wiki/Darwins_Alptrraum

2. Was ist in Bethel los?

Wir bekamen einen Brief von einer Pflegekraft über die dramatische Situation in Bethel:

Vor kurzem war in der Presse nachzulesen, dass Bundespräsident Horst Köhler die von Bodelschwingschen Anstalten in Bielefeld besucht hat und dass dieser Besuch ein wunderbarer Akt der Freude gewesen sei. Positive Presse für Bethel – Wie sollte es auch sonst sein...

Nun, ich schreibe diesen Bericht, um auf eine andere Seite der von Bodelschwingschen Anstalten aufmerksam zu machen. Ich bin als Pflegekraft in Bethel tätig, meine Aufgabe ist die Pflege und Betreuung von Menschen. Die Arbeit an und für sich halte ich für etwas Gutes, den Menschen die Unterstützung zu geben, welche sie benötigen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche eingehen zu können. Leider ist das nicht mehr so einfach machbar, die Situation ist unhaltbar geworden. Die Stationen sind unterbesetzt, es

mangelt an fähigem Fachpersonal, Krankheitsfälle von MitarbeiterInnen reißen beinahe unflickbare Löcher in den Dienstplan, die Verantwortung, welche auf den PflegerInnen lastet, ist enorm hoch und nicht zuletzt ist der Lohn für die Arbeit lächerlich niedrig.

Es geht mir nicht darum, mehr Geld für meine Arbeit zu bekommen. Es ist vielmehr so, dass diejenigen, die unter der Situation leiden müssen, die zu pflegenden und zu betreuenden Menschen sind. Pflege am Fließband ist hier das Stichwort, aufgrund des Zeitmangels besteht keine Möglichkeit, den Menschen außer der nötigen Pflege noch weitere Aufmerksamkeit zu geben. Aber genau so etwas halte ich für sehr wichtig, denn der Mensch wird auf die Art und Weise, wie es momentan zugeht, zu nichts anderem als einer Sache degradiert, die Pflegekräfte selbst werden zum/r neutralen Dienstleister/in. Um den Handlungsspielraum für die Pflegekräfte einzuschränken, die an der Situation z.B. durch Bekanntmachung in der Öffentlichkeit etwas ändern wollen, arbeiten die von Bodelschwingschen Anstalten mit einer sehr ArbeiternehmerInnen-unfreundlichen Taktik. Gerade junge Leute, die noch mit viel Elan und Motivation an ihre Arbeit gehen, bekommen häufig nur 3-Monats-Verträge. So besteht die Möglichkeit, ohne große Probleme und ohne Geldaufwand sich der Pflegekraft zu entledigen, entweder weil diese sich kritisch gegenüber seines/ihrer Vorgesetzten geäußert hat, oder weil sie/er einfach nicht mehr benötigt wird. Einige MitarbeiterInnen von mir haben über Jahre hinweg nur diese 3-Monats-Verträge bekommen. Das kann unmöglich eine Basis für eine Beziehung zwischen PflegerIn und den zu betreuenden Menschen sein.

In Relation dazu stehen die leitenden Angestellten, welche mit ihren unbefristeten Verträgen tun und lassen können, was sie wollen, die weitaus mehr Geld bekommen als die hart arbeitenden PflegerInnen und ihr häufig negatives Verhalten, auch gegenüber den zu betreuenden Menschen, bleibt ohne Konsequenzen.

Das kann meines Erachtens nach so nicht weitergehen. Ständig bekommt mensch in den Medien von so genannten Pflegeskandalen mit, geschickt wird jedoch meistens nur die eine oder andere Pflegeeinrichtung zum Sündenbock gemacht, bei allen anderen geht es wie gehabt weiter, ohne dass eine positive Änderung zu erkennen ist. Es muss sich etwas verändern. Die Öffentlichkeit darf nicht länger ihre Augen verschließen vor der Pflegesituation in den Einrichtungen. Denn jedeR wird einmal alt und ist eventuell auf Pflege angewiesen, jedeR kann in einen Autounfall verwickelt werden und zum Pflegefall werden, es können auch die FreundInnen und/oder Verwandte betroffen sein. Es ist einfach unumgänglich, sich damit zu beschäftigen.

08.09.2008, Eine Pflegekraft

Die FAU fordert:

- das Ende der unhaltbaren Situation von Pflege- und Betreuungskräften in Bethel und damit zugleich ein Betreuung ohne Fließbandfaktor, denn der betreute Mensch ist keine Stück Metall und braucht Zuwendung und Zeit.

- Langfristige Arbeitsverträge zur Absicherung einer verbesserten Pflegesituation für alle Seiten.

- Menschenfreundliche Betreuung statt Finanzkalkül und Nutzdenken.

- Für eine menschenfreundliche solidarische Gesellschaft abseits von Verwertungslogik und Kapitalismus.

Pflege geht uns alle an!

3. Buchtipp und Lesung: FAU - die ersten 30 Jahre

**Sonntag, 19. Oktober, 19.30h
Bürgerwache Siegfriedplatz, Rolandstr. 16**



Als im Jahre 2004 eine Welle von Montagsdemonstrationen gegen die sogenannte Agenda 2010 und die unsozialen Hartz-Gesetze die Republik aufrüttelte, war in den bürgerlichen Massenmedien immer wieder von einer Organisation die Rede, die angeblich »Unfrieden stiften« würde. Der Name dieser Unruhestifter lautete: FAU. Was verbirgt sich hinter diesen drei Buchstaben?

Ganz einfach eine wenig bekannte und kleine Basisgewerkschaft, deren Geschichte und Gegenwart in diesem Buch kenntnisreich und illustriert dargestellt wird: Was 1977 unter dem Namen Initiative Freie Arbeiter Union (I-FAU) als verwegenes, ja fast

aussichtsloses Unterfangen begann, entwickelte sich in der Folge zur einzigen libertären Organisation in der BRD, die heute noch bundesweit aktiv ist. Dabei beziehen sich die Militanten der FAU auf die libertäre Tendenz in der internationalen Arbeiterbewegung – auf eine Tradition also, die von Anfang an in der organisierten proletarischen Bewegung rund um den Globus präsent und zeitweise sogar mehrheitsfähig war. In ihrem Eintreten für die Abschaffung von Herrschaft sowie die Überwindung kapitalistischer Ausbeutung, orientieren sich die FAU-GewerkschafterInnen am Konzept des Klassenkampfes und der alten proletarischen Losung, dass die Befreiung der ArbeiterInnen nur das Werk der ArbeiterInnen selbst sein kann.

Getreu diesem Motto, war die Entstehung dieses Buches ein kollektiver Prozess. Diese erste Arbeit über die Geschichte der FAU wurde von einfachen Gewerkschaftsmitgliedern konzipiert, recherchiert, geschrieben, bebildert, layoutet, verlegt und verbreitet. Damit ist dieses Buch ein lebendiges Beispiel der Geschichtsschreibung von unten und ein emanzipativer Beitrag zur Selbstermächtigung von Lohnabhängigen, die sonst in den bürgerlichen Massenmedien kaum zu Wort kommen. Wer mehr wissen will über den Anarchosyndikalismus in Deutschland heute, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

4. Flucht nach vorne - Hintergründe zur Unternehmenspolitik von Starbucks

Der erfolgsverwöhnte Kaffee gigant steckt in der Krise. Starbucks, das 2007 insgesamt 160 Mio. Kilo Kaffee eingekaufte, davon sechs Prozent „fairtrade“, beschäftigt ca. 172.000 ArbeiterInnen. In den letzten fünf Jahren hatte sich die Anzahl der Starbucks-Filialen weltweit nahezu verfünffacht. Bei der Wahl der Standorte ging und geht man nach der sogenannten „Cluster“-Methode vor. Überall wo ein neuer Starbucks eröffnet wurde, folgten bald weitere Läden. Das führte in den USA irgendwann dazu, dass die Filialen begannen, sich gegenseitig Konkurrenz zu machen; Umsatzeinbußen von 20-30 Prozent waren die Folge. Diese Situation wird zudem durch die Immobilienkrise weiter verschärft, da sich

viele Standorte nicht so dynamisch entwickelten, wie von den Starbucks-Analysten prophezeit. Hinzu kommt die stetig wachsende Konkurrenz durch Fastfood-Ketten, wie z.B. McDonalds, Subway oder Dunkin' Donuts, die sich zum Teil auf ein bedeutend umfangreicheres Filialnetz stützen können, und nicht zu vergessen: die mittlerweile entstandene Konsumzurückhaltung im Starbucks-Vaterland.

Konkurrenz erwächst aber auch aus ganz unvermuteter Richtung. So berichtete die Financial Times Deutschland schon im April des Jahres, dass kolumbianische Kaffeebauern Starbucks auf dem europäischen und US-amerikanischen Markt „angreifen“ wollen. Die Vereinigung der Kaffeeproduzenten der Federación Nacional de Cafeteros de Colombia (FNC), mit der verbandseigenen Kaffeehauskette „Juan Valdez“, betreiben schon über 120 Filialen, unter anderem in den USA und Spanien. Bis zum Ende des Jahrzehnts sollen es schon 300 Filialen sein. Konkret geplant sind bereits 50 neue Läden in Schweden, und natürlich ist eine Expansion nach Deutschland nicht ausgeschlossen.

Rosskur

Dass Starbucks in diesem Quartal, seit 16 Jahren das erste Mal, einen Verlust melden musste, ganze 6,7 Mio. Dollar, liegt unter anderem an der Rosskur, die vom Anfang des Jahres zurückgekehrten Firmengründer Howard Schultz verordnet wurde. Allein in den USA werden 600 als unrentabel qualifizierte Filialen geschlossen – 12.000 Angestellte (rund sieben Prozent der Belegschaft), im Firmenjargon beschönigend „Partner“ genannt, müssen die Sachen packen. 200 von diesen Filialen sollten noch bis September im laufenden Geschäftsjahr geschlossen werden, die übrigen 2009. In Australien macht Starbucks 61 von rund 84 Standorten dicht. Gut 70 Prozent der Filialen, die zur Schließung bestimmt wurden, sind eigentlich gerade erst eröffnet worden. Die Kosten, des im Managerjargon verschleiern genanten „Konzernumbaus“, sollen alleine in den USA bis zu 348 Mio. Dollar betragen.

Berichten zufolge sollen auch in der Essener Deutschland-Zentrale bis Ende des Jahres 22 der insgesamt rund 70 Stellen wegfallen. Dabei hatte Starbucks in Deutschland in den letzten fünf Jahren zweistellige Wachstumsraten hingelegt und ist weiterhin Expansionsziel.

Expansion in Europa und Asien

Von den 15.500 Filialen in 43 Ländern, befinden sich nur rund 4.500 außerhalb der USA. Dieses Zahlenverhältnis wird sich jedoch schon bald auffallend verändert haben. Weltweit sollen dieses Jahr, im Kontrast zu den Schließungen in den USA, insgesamt über 800 neue Läden eröffnet werden. Für das nächste Jahr werden sogar 900 neue Läden anvisiert. Laut dem Wall Street Journal (WSJ) sei bisher in Europa „zu wenig aggressiv“ auf den Markt vorgedrungen worden. Besonders ins Visier der Expansion gekommen sind laut WSJ in Westeuropa Frankreich, England und Deutschland. In Osteuropa sind Polen, Tschechien und die Türkei im Zentrum der Aufmerksamkeit. In China gibt es bereits 600 Starbucks-Coffeeshops.



Neu!
FAU-MAT, der
Materialienvertrieb
der FAU verschickt
Munition für Auge,
Ohr und Gehirn.

Jetzt einfach und
schnell mit dem
neuen
Online-Shop
bestellen.

Ausblick

Neben der wirtschaftlichen Situation, der Immobilienkrise in den USA und der verschärften Konkurrenz durch den Eintritt von Fastfood-Ketten in den Kaffeemarkt usw., ist sicherlich auch noch ein weiterer Aspekt entscheidend für die Krise bei Starbucks. Wenn es früher einmal „cool“ war, bei Starbucks seinen Kaffee zu kaufen, dann ist es das jetzt nicht mehr. Das Bild vom freundlichen Arbeitgeber, der seine ArbeiterInnen „Partner“ nennt, hat schon länger einen nicht unwesentlichen Riss bekommen. Die Löhne sind in den USA nicht besonders hoch, die Arbeitsbedingungen dagegen sehr schlecht. Erst im März dieses Jahres verurteilte ein kalifornisches Gericht den Konzern dazu, über 100 Mio. Dollar an einbehaltenen Trinkgeldern auszuzahlen. Flexibilität ist eine Einbahnstrasse und wird von den ArbeiterInnen in einem so hohen Maße verlangt, dass ein irgendwie geregeltes Leben jenseits der Theke kaum mehr möglich ist.

Jeder Versuch der ArbeiterInnen, sich in Gewerkschaften zu organisieren, wird von der Zentrale rabiatisch bekämpft. Bisher ist es nur den IWW und der CNT-IAA in Spanien gelungen, sogenannte „Baristas“ zu organisieren. Aber das alles geht an den DurchschnittskonsumentInnen womöglich vorbei, zumal es kaum in den Massenmedien berichtet wird. Anders, wenn es um den Umgang des Konzerns mit „seinen“ Kaffeebauern geht oder um die Frage, ob der Kaffee wirklich „fairtrade“ ist. Auch diese beiden einstmals positiv besetzten Bilder haben mittlerweile tiefe Risse bekommen. Ob Starbucks in Zukunft weiter expandieren und den AktionärInnen Gewinne bescheren wird, liegt nicht zuletzt daran, ob es dem Global-Player gelingen wird, sich wieder ein verkaufsförderndes Image zu geben oder nicht.

Rudolf Mühland

Aus der "Direkten Aktion", Nr. 189 (Sept./Okt)

5. Direkte Aktion #189 (September/Oktober 2008) erschienen

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).



In OWL gibt es die DA zur Zeit in 6 Läden:

Bielefeld: Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Detmold: alte Pauline, Bielefelder Str. 3, 32756 Detmold

Herford: Provinzbuchladen, Hämmelinger Str. 22, 32052 Herford

Paderborn: Infoladen, Borchenerstr. 12, 33098 Paderborn

Kontakte: www.direkteaktion.org und www.fau.org/da/

6. Join the FAU

FAU Bielefeld, c/o Umweltzentrum
August-Bebel Str. 16-18, 33602 Bielefeld

eMail: faubi(a)fau.org

Web: www.fau-bielefeld.de.vu

Treffen:

Jeden **2. und 4. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr** im AJZ_Kino.

Jeden **1. Donnerstag** im Monat: FAU - Filmabend um 20:00 Uhr im AJZ-Kino

Schaut doch mal rein!

Parallel zu unseren Treffen gibt es leckeres VEGANES Essen in der [AntiBar](#) im AJZ.